

# Psychedelische Töne der jungen Götter



Machen Musik ohne Kompromisse für eine breite Hörerschaft: die erfolgreiche Schweizer Band Young Gods. PD

## 25 Jahre Qualität

**ERFOLGSSTORY** pb. Die englische Musikzeitschrift «Melody Maker» wählte 1987 die erste Platte von The Young Gods zum Album des Jahres – vor Prince und Public Enemy. Die überraschende Resonanz, die der jungen Westschweizer Band mit ihrem auf Sampling basierten Industrial-Rock in England widerfuhr, blieb kein «One Hit Wonder».

Seitdem haben sich The Young Gods mit durchwegs guten bis ausgezeichneten Alben und immer wieder überraschenden Projekten auch international behaupten können; nicht auf den Millionen-Mainstream-Bühnen, sondern in den Köpfen und Inspirationen der alternativen Musikszene.

Dieses Jahr feiern The Young Gods ihr 25-jähriges Bestehen. Immer noch dabei ist Gründungsmitglied und Sänger Franz Treichler. 1988 kam Al Comet (Keyboards, Sitar) in die Band, Bernard Trontin (Schlagzeug) ist 13 Jahre dabei. Seit ihrem Woodstock-Programm und der letzten Acoustic-CD «Knock on Wood» ist auch Gitarrist Vincent Hänni zum festen (vierten) Mitglied geworden.

«Wir sind immer noch da, aber wir gehören nicht wirklich zu einer Szene», sagt Franz Treichler zum vollbrachten Vierteljahrhundert. Mit ihrem Rock-Hintergrund, den sie mit Elektronik potenziert und erweitert haben, spielen sie in den hybriden Zonen. Von ihrer musikalischen Offenheit und Neugier haben sie nichts eingebüsst.

**NEUE CD** Auf dem neuen Album der Young Gods fehlen die massiven Soundwände. Dafür ist ihre Musik fokussiert und prickelt verführerisch.

PIRMIN BOSSART  
kultur@neue-lz.ch

Das 42 Sekunden lange Intro «Sirius Business» ist ein elektronisch angelegtes und von Gitarren-Feedback geschwängertes Instrumental. Es ist nicht stellvertretend für die Stücke, die da kommen. Sie sind melodios, akustisch-technoid und gehen ins Ohr.

«Sirius» setzt wie ein kurzes Zeichen, dass die Band auf ihrem neuen Album «Everybody Knows» nicht einfach das erfolgreiche Acoustic-Konzept ihres letzten Albums «Knock On Wood» weiterzieht, sondern wieder Lust hat, die elektronischen und mehr psychedelischen Klänge auszuloten. Warum denn sonst ist auf dem Cover die Megalopolis auf den Kopf gestellt und der Himmel unten wie ein Ozean?

Auf «Everybody Knows» haben The Young Gods ihr bisheriges musikalisches Spektrum wie verflüssigt und zu einem Konzentrat aus Sound und Song eingedampft. Leicht und transparent, ist es gleichzeitig für eine breitere Hörerschicht aufbereitet, ohne dass es nach Kompromiss stinkt. Rockig mit Acid-Gitarre («No Land's Man», «Tenter

### «Mit Musik kannst du positive Energien vermitteln.»

FRANZ TREICHLER,  
SÄNGER DER YOUNG GODS

Le Grillage»), aber auch sehr elektronisch und atmosphärisch («Two To Tango», «Once Again»). Mit «Everybody Knows» sind The Young Gods definitiv mehr Pink Floyd als Einstürzende Neubauten geworden.

### Subtiler und emotionaler

Die neue CD kombiniert den mehr songhaften Impetus, den die Young

Gods in den letzten zwei Jahren verfolgten, mit dem Space und Drive der elektronischen Musik, was sie vor allem auf dem Album «Second Nature» auskosteten. Das neue Album ist subtiler und emotionaler, aber es hat auch seine groovenden Stellen. Etwa das Stück «Miles Away», das auf knapp zehn Minuten einen organisch-knackigen Trance-Sog entfaltet und von allerhand noisigem Soundwerk und Gitarren zerfräst wird.

Ihren wahren Zauber entfalten die neuen Songs bei möglichst aufgedrehtem Volume. Young Gods waren schon immer eine Band, die man laut hören musste. Galt es früher, den Puls und die Wucht auszukosten, die der Sound beschwor, geht es heute um die Details, die schwirrenden und flirrenden Nuancen und all die molekularen Klangintensitäten, die den eher rudimentären Songs zum Kern verhelfen.

«Everybody Knows» schliesst an den Vorgänger an, obwohl ironischerweise die Skizzen der neuen Songs schon vor «Knock On Wood» aufgenommen wurden. 2009 gingen die Young Gods – unterdessen neu bekannt geworden mit ihren Acoustic-Tours – ins Studio

zurück, um den langen Prozess auf ein Album zu verdichten. Jetzt folgen Konzerte in England, Frankreich, Belgien und der Schweiz. «Wir stellen die neuen Songs erstmals live vor. Bei «Knock On Wood» war es umgekehrt», erklärt Franz Treichler, Gründungsmitglied und Sänger der Young Gods.

Die akustische Periode sei für das neue Album ein wichtiger Schritt gewesen, sagt Treichler. «Ich konnte neue Möglichkeiten als Sänger ausloten, hatte mehr Space und Dynamik und nicht mehr einfach eine Wall of Sound. Für eine Band heisst akustisch zu spielen aber auch, dass man total anders aufeinander zu hören beginnt.» Die Räume zwischen den Klängen haben sich auf «Everybody Knows» geöffnet. Es wird mehr Space gelassen.

### Unbekanntes entdecken

Treichler spürt den Funken noch immer, der ihn am Musikmachen hält. «Die Musik ist ein einzigartiges Kommunikationsmittel. Eine Sprache, die jeder versteht. A talk to your soul. Mit Musik kannst du positive Energien vermitteln. Daran arbeiten wir, das hält uns neugierig.» Er selber sei immer

## EXPRESS

► «Everybody Knows» ist das neue Album der Young Gods.

► Die Westschweizer Band blickt auf eine 25-jährige Erfolgsgeschichte zurück.

noch so neugierig auf Musik wie mit 15, als er in die Plattenläden ging. Die Welt ist eine andere geworden, die Musik tritt mit ihr in Austausch und behält ihre Wirkung. Treichler: «Du kannst immer noch entdecken und in das Unbekannte gehen.»



**Hörprobe:** Titel «No Land's Man» aus dem neuen Album der Young Gods unter [www.zisch.ch/bonus](http://www.zisch.ch/bonus)

### HINWEIS

► The Young Gods: Everybody Knows (Two Gentlemen/Irascible). [www.younggods.com](http://www.younggods.com)

## Nächtliche Gedichte ins Bild gesetzt

**LYRIK** Lyriknacht in Sarnen: Gedichte luden zur Reise durch nächtliche Landschaften.

bug. «Spring ohne Netz auf die nächste Zeile», heisst es in dem Rezept, Gedichte zu lesen, von Leta Semadeni (66). Sie führte am Mittwoch im Alten Gymnasium in Sarnen die Zuhörer durch die winterliche Engadiner Landschaft ins Dorf und über den Hinterhof hinein in die Küche, das «Haus des Feuers», wie es im Rätoromanischen heisst. Bildprojektionen des Stanser Künstlers Paul Lussi (58) gaben dazu nicht Illustrationen, sondern eine Bildspur, die den Stimmungen der Gedichte nachging. Traumscenen leuchten darin genauso auf wie Bilder aus der Landschaft, aus der Begegnung mit Mensch und Tier: «Ein Rabe hüpfte über die Kälte hinweg das Eis schlägt mit den Flügeln.»

Martina Kuoni begleitete als Moderatorin durch die dritte Lyriknacht, die der Alpnacher Verleger Martin Wallimann veranstaltete, und sprach von der Nähe von Nacht und Gedicht. Bei Tage beobachtete Zsuzsanna Gahse (64) das mehr unromantische Venedig der Grossmöwen und toten Ratten, und im hellen Licht der präzisen Form singt sie in ihren «Donauwürfeln» das Lied vom Lebensstrom, der mitten durch Europas Geschichte fliesst.

Christine Fischer (58), vor 35 Jahren aus dem Luzernischen ins Sanktgallische gezogen, zeigt in ihren Gedichten dieselbe Aufmerksamkeit auf Klang und Sinn der Wörter wie in ihrer Prosa. Christoph Schwyzer (36) schloss die Lyriknacht mit Gedichten nachging. Traumscenen leuchten darin genauso auf wie Bilder aus der Landschaft, aus der Begegnung mit Mensch und Tier: «Ein Rabe hüpfte über die Kälte hinweg das Eis schlägt mit den Flügeln.»

## Eine neue Sprache für ein uraltes Thema

**KUNST** Der Iraner Shahriar Ahmadi stellt Intimität dar, ohne sie auszustellen.

bug. «Archaische Techniken des Liebemachens» nennt der 1979 geborene iranische Künstler Shahriar Ahmadi eine Serie seiner Bilder, aus der er gegenwärtig in Emmenbrücke eine Auswahl zeigt. Auf sandfarbenem Grund finden sich Paare zusammen, zeigt sich ein lebensvoller Akt, finden sich Lippen im Kuss, überlagern Farbsprengel eine Vereinigung, die am Rand aufdringlicher Deutlichkeit sich in Andeutungen zurücknimmt. Lebensfreude, die sich zur Ekstase steigert, daneben Verweise auf mythologische Figuren und Szenen verbindet der Künstler mit ornamentalen Formen und kalligrafischen Zitierten aus orientalischer Lyrik. Zurückblickend auf die Tradition, findet dieser

Künstler eine sprühend gegenwärtige Sprache für Erotik und Ekstase, stellt er Intimität dar, ohne sie auszustellen.

### Bildverbot und Anschaulichkeit

Die flirrend heftige Bewegung des Strichs und die aus jeder Form drängende Fragmentierung von Körpern und Gegenständen sind zu sehen als Auseinandersetzung mit Bildverboten und mit den Möglichkeiten, Sinnesreize anschaulich zu machen.

Shahriar Ahmadi zeigt eine in seiner Heimat unterdrückte aktuelle Kunst, die gleichwohl ihre traditionellen Wurzeln hat. Doch sie findet eine neue Sprache für das uralte Thema, das so menschlich zentral ist und genau auf jenen Punkt verweist, wo Freiheit im Intimen sich an Einschränkung im Öffentlichen reibt.

### HINWEIS

► AB Gallery, Arealstrasse 6, Emmenbrücke. Bis 13. November, Do/Fr 10–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr. ◀

## ANZEIGE



### Trompete

Yamaha YTR-4335G

Leichte Ansprache, schöner Sound. Ideales Anfängerinstrument. CHF 1027.–  
Monatsmiete ab CHF 40.–

## Musik Hug